

Diskussion gründlich anzuleiten. Damit soll nicht gesagt sein, daß alle Genossen in den Klassen immer führend in Erscheinung traten. Die Mehrheit der Genossen aber war in den politischen Fragen klar und arbeitete mobilisierend.

Aufschlußreich für die politischen Auseinandersetzungen in den FDJ-Gruppenversammlungen war, daß hier im wesentlichen die gleichen Probleme zur Diskussion standen wie in den Gewerkschaftsversammlungen der Dozenten. Ein Problem rückte in fast allen FDJ-Gruppen in den Mittelpunkt: Wie ist das mit den Brüdern und Schwestern in Westdeutschland? Diese Frage wurde heftig diskutiert. In einer FDJ-Gruppe mußte besonders einer jungen Studentin gesagt werden, daß man heute die Frage nicht so allgemein stellen kann. Einmal muß man sehen, daß es Deutsche gibt, die für den Frieden und gegen den Krieg kämpfen, während andere wieder ihr ganzes Leben dem Krieg und den Zielen des Imperialismus widmen oder als Lakaien den Feinden unseres Volkes dienen. Eine weitere Tatsache ist, daß ein Teil der westdeutschen Bevölkerung nichts gegen die alten Verderber Deutschlands unternimmt und die atomare Kriegsvorbereitung gegen die Länder des Friedens und des Sozialismus duldet. Unsere Brüder und Schwestern sind die Menschen in Westdeutschland, die mit uns für einen Friedensvertrag, für die Abrüstung in ganz Deutschland und für die Neutralisierung Deutschlands eintreten.

Den westdeutschen Revanchisten und Militaristen aber gilt es zu beweisen, daß wir unsere sozialistischen Errungenschaften jederzeit mit der Waffe in der Hand oder durch unseren Dienst im Luftschutz oder im Deutschen Roten Kreuz verteidigen werden.

So wurden in allen Grundeinheiten der FDJ die Aussprachen kämpferisch geführt. Bis auf drei Freunde erklärten in wenigen Tagen alle Studenten ihre uneingeschränkte Bereitschaft. Die Erfüllung des Kampfauftrags der FDJ ist ein großer Erfolg. Die Aussprachen haben klar gezeigt, wo jeder einzelne im Schulkollektiv steht.

Die Parteileitung orientierte alle Genossen, jetzt bei der Erläuterung des

Verteidigungsgesetzes und der aktuellen politischen Ereignisse das politische Gespräch darüber fortzusetzen, daß die Unterschrift zur Verteidigungsbereitschaft ernst zu nehmen ist und daß dieses Versprechen unserem Staat gegenüber eingelöst werden muß, wenn es notwendig ist. Wir wollen damit erreichen, daß die Jugendfreunde aus ihren eigenen Verpflichtungen heraus politisch-ideologisch wachsen und zu bewußten Kämpfern ihres sozialistischen Vaterlandes werden.

Eine Auswertung der politischen Arbeit der letzten Wochen in der Parteileitung lehrte uns, unsere Genossen künftig noch besser mit unseren Argumenten zu rüsten; deshalb soll wieder regelmäßig eine Agitatorenanleitung erfolgen. Auch die Sichtagitation an unserer Fachschule * (Wandzeitung) soll Themen behandeln, die unsere politische Argumentation unterstützen, so Themen zum Beispiel über die Friedenspolitik der Sowjetunion und der DDR, gegenübergestellt die forcierte Aufrüstung in Westdeutschland, das aggressive NATO-Pakt-system usw.

Wenn wir trotz einiger Mängel von einer erfolgreichen politischen Arbeit unserer Parteiorganisation sprechen können, so ist das vor allem darauf zurückzuführen, daß wir in den Sitzungen der Parteileitung und in den Mitgliederversammlungen die Beschlüsse der Parteiführung gründlich behandeln. So haben wir in den letzten Monaten das Kommunique des Politbüros zu Problemen der Jugend an unserer Schule konsequent ausgewertet. Alle Genossen wurden dabei erzogen, sich kämpferisch für die Politik der Partei einzusetzen. Diese Erziehungsarbeit wird ständig fortgesetzt. Regelmäßig werden unsere Genossen für ihre Arbeit in der FDJ und in den Gewerkschaftsgruppen angeleitet; über ihre Tätigkeit müssen sie in der Mitgliederversammlung berichten. Mit den Leitungen dieser Massenorganisationen finden häufig Besprechungen statt.

Helmut Metzner
Sekretär der Parteiorganisation
an der Ingenieurschule für
Schwermaschinenbau Karl-Marx-Stadt